



Lohnquote

Anteil der Löhne und Gehälter am Volkseinkommen in Prozent



KURIER Grafik: Ortega / Quelle: AMEKO, WIFO

Zur Person: Wilhelm Haberzettl

Karriere Wilhelm Haberzettl (51) ist gelernter Fahrdienstleiter. In der Eisenbahnergewerkschaft arbeitete er sich bis zum Chef empor. Den Vorsitz in der neuen Gewerkschaft Vida, zu der die Eisenbahner gehören, nahm Haberzettl nicht an, sondern entschied sich für ein Mandat im Nationalrat.

Schlüsselfunktion Als Chef der sozialdemokratischen Gewerkschafter hat Haberzettl Schlüsselfunktionen inne: Er ist Vorsitzender der größten und damit Ton angehenden Fraktion im ÖGB und gleichzeitig Bindeglied zur SPÖ, deren erweitertem Parteipräsidium er angehört.

„Bei Lohnverhandlungen heuer mehr Gas geben“

Interview – Der Chef der SPÖ-Gewerkschafter, Wilhelm Haberzettl, über die bevorstehende Lohnrunde.

wicklung ein. Aber nicht das Ergebnispotenzial der Unternehmen durch eine steuerliche Besserstellung.

KURIER: Herr Haberzettl, Ihre Partei, die SPÖ, kritisiert, dass die Lohnquote in Österreich im Vergleich zum EU-Durchschnitt stark gesunken ist, dass der Anteil der Arbeitnehmer am Gesamt-reichtum des Landes geringer wird. Wie ist das passiert?

Wilhelm Haberzettl: Das ist ein steuerliches Problem. Die Industrie ist steuerlich stark entlastet worden, und das berechnen die Gewerkschaften in ihre Lohnforderungen nicht mit ein.

Aber die Löhne werden doch von der Gewerkschaft verhandelt. Fühlen Sie sich nicht angesprochen? Haben die Gewerkschaften zu zögerlich verhandelt?

Natürlich fühle ich mich angesprochen.

Es stimmt schon, dass unsere Gewerkschaften vorsichtig sind. Sie berechnen in ihre Lohnforderungen die Inflation und einen gerechten Anteil am Ertrag beziehungsweise an der Konjunktur-Ent-

Welche Schlüsse ziehen Sie daraus?

Es wird Zeit, eine Steuerreform zu Gunsten der Arbeitnehmer zu machen.

Werden Sie auch an die Arbeitgeber Forderungen stellen bei der Lohnrunde heuer im Herbst?

Lohnquote und Konjunktur legen nahe, dass man heuer mehr Gas gibt bei den Lohnverhandlungen. Heuer im Herbst sollte etwas mehr zu erwarten sein als eine ‚wettbewerbsfördernde Gehaltsentwicklung‘. Wenn ich höre, dass die Arbeitgeber unsere Gehaltsabschlüsse als ‚wettbewerbsfördernd‘ loben, weiß ich: Wir haben verloren.“

Interview: Daniela Kittner



Haberzettl: „Heuer ist mehr zu erwarten“

JORG CHRISTANDL